Der Duke und die Goetheschule

Am Oberstufengymnasium können Schüler Persönlichkeit entwickeln und „Duke of Edinburgh Award“ erwerben

Von Celine Maier

Ein Teil der 33 Schüler der Goetheschule, die an dem Programm teilnehmen, mit Schulleiterin Annette Kerkemeyer (l.) sowie den Lehrkräften Stefan Lesser und Holger Sturm. Sie betreuen die Schüler in dem Programm. Foto: Celine Maier

WETZLAR. Der Duke of Edinburgh an der Goetheschule in Wetzlar? Das hat nichts mit den Royals zu tun. Der „Duke of Edinburgh‘s International Award“ ist ein internationales Jugendprogramm. Junge Menschen können sich in verschiedenen Bereichen weiterbilden – ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Und am Ende gibt’s eine Auszeichnung.

In einer App absolvieren die Teilnehmer verschiedene Lektionen in den Kategorien Engagement, Fitness und Talent. Die Goetheschule ist eine von 15 Schulen in Hessen, die ihren Schülern das Programm anbietet. Was bewegt Schüler dazu, an so etwas teilzunehmen – neben der Schule?

Wetzlarer Schüler stellen sich selbst Herausforderungen

„Es ist ein toller Weg, selbst zu wachsen und sich selbst verbessern zu können“, sagt Helena Fey. Es gebe den Schülern die Motivation, neue Dinge auszuprobieren, berichten die Schüler. Sie setzen sich konkrete Ziele in einer App, denen sie sich einmal die Woche widmen.

Ein Schüler erzählt, er habe sich das sportliche Ziel gesetzt, 100 Liegestütze in einem Durchgang zu schaffen. Ob er das schafft, liegt in seiner eigenen Verantwortung. Das ist eines der Ziele des Programms. Die Schüler müssen eigenverantwortlich an sich arbeiten. Ob die Ziele erreicht werden, wird von einem Gutachter überprüft.

In der Kategorie Engagement engagieren sich die Schüler in einem Ehrenamt ihrer Wahl. Das kann vieles sein. Jugendforum, DLRG, „Goethe hilft“-AG der Schule, Nachhilfe oder das Trainieren einer Tanzgruppe. Als Gutachter fungieren dann alle, die die Tätigkeit bestätigen können – die Schüler, die Nachhilfe bekommen oder die Tänzerinnen der Tanzgruppe. Nur die eigene Familie kann kein Gutachter sein.

„Wir haben aktiv die Möglichkeit, eine Veränderung zu schaffen und Einfluss auf das gesellschaftliche Leben zu haben und es in unserem Sinne zu verbessern, weil wir die Menschen sind, die das in Zukunft ausleben müssen“, sagt Schüler Ole Ditschler über das soziale Engagement.

Die Dokumentation des Weges ist so individuell wie die Schüler selbst. Im Bereich Talent widmet sich eine Schülerin dem Zeichnen, eine andere hat angefangen, Cello zu spielen. Der Zeichenprozess wird mit der App in Bildern festgehalten, von der Skizze bis zum fertigen Bild. Beim Cellospielen hat sich die Schülerin das Ziel gesetzt, am Ende ein Lied spielen zu können. Gutachter ist der Lehrer der Musikschule.

Bei einer Expedition in die Natur sind Handys verboten

Die Schüler finden das Programm so vielseitig, weil sie ihre Tätigkeiten aus dem Alltag darin integrieren können. Das motiviere noch mehr, an bestimmten Dingen dranzubleiben. Es sporne an, wenn man den eigenen Fortschritt in der App beobachten könne. „Durch das Programm hat sich ein Weg geebnet, diese Ziele weiterzuverfolgen und zu schauen: Wie kann man über sich hinauswachsen und welche Möglichkeiten gibt es für die Zukunft?“, sagt der Schüler Leon Pelikan. Wenn die Sportlektionen vorbei sind, habe sich das regelmäßige Sporttreiben durch die Lektionen des Programms in den Alltag der Schüler integriert.

Teil des Awardprogramms ist eine zweitägige Expedition der Schüler in die Natur. Sie sind alleine unterwegs und müssen eine Nacht im Freien verbringen. Sie orientieren sich dabei mithilfe einer Karte – Handys dürfen nur im Notfall benutzt werden. Ihre Routen mussten die Schüler selbst planen, auch ganz ohne Smartphone. „Ich wusste bis dahin auch nicht: Wie lese ich überhaupt eine Karte? Man hat erst mal gemerkt, wie aufgeschmissen wir waren, ohne Handy, ohne Google Maps so etwas zu planen“, berichtet eine Schülerin.

Die Schüler müssen beachten: Wie viele Kilometer läuft man? Wie viele Höhenmeter sind das? Wann braucht man eine Pause? „Die Initiative zieht einen mehr in die Realität“, sagt eine Schülerin. Bei der Expedition geht es aber nicht nur ums Wandern. Jede Gruppe stellt sich noch einer zusätzlichen Aufgabe. Eine der Gruppen hat sich das Ziel gesetzt, die biologische Vielfalt des Gebietes zu untersuchen. „Das finde ich besonders spannend, wie sie das ohne Handy machen wollen“, sagt Schulleiterin Annette Kerkemeyer. Die erste Expedition erfolgt im April.

Die Ausrüstung wird von der Goetheschule zur Verfügung gestellt. Zwei Lehrer campen in der Nähe der Schüler, nicht in Sichtweite, aber so, dass sie im Notfall schnell vor Ort sind. „Wir begleiten aus der Ferne“, sagt Stefan Lesser, Lehrer an der Goetheschule und Award-Koordinator. Die Lehrkräfte begleiten die Schüler nicht nur bei der Expedition, sondern auch während des gesamten Programms.

Die Kategorie „Mentoring“ in der App, in der die Schüler ihre Fortschritte speichern und Lektionen absolvieren. Foto: Celine Maier

Die Lehrer müssen dafür zu sogenannten „Leadern“ geschult werden, damit sie die Schüler betreuen können. Aktuell gibt es an der Goetheschule acht „Leader“, die in ständigem Austausch mit den „Dukees“ stehen, wie Lesser die teilnehmenden Schüler nennt.

Internationales Programm kommt nach Wetzlar

Die Organisatoren des „The Duke of Edinburgh’s International Award – Germany“ traten vor wenigen Jahren an die Goetheschule heran und haben das Programm vorgestellt, erzählt Annette Kerkemeyer. Die Schule hat dann über den Award diskutiert. Denn der Aufwand für die Durchführung des Programms sei sehr hoch, sagt die Schulleiterin.

„In Großbritannien durchlaufen 50 Prozent aller Jugendlichen das Programm. Der ‚Duke Award‘ ist international aufgestellt“, sagt Kerkemeyer. „Wir sind überzeugt, dass das Programm die Schüler im Sinne unseres Leitbildes dazu befähigt, zu selbstständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen“, sagt Kerkemeyer. Stefan Lesser betont, er sei sehr stolz auf die Teilnehmer und sein Team – und auf das, was bisher geleistet wurde.

Am 4. Juli werden an der Goetheschule die Awards an die Schüler verliehen.

(c) VRM GmbH & Co. KG